



# EHRENAMT: EHRENSACHE!



<b>Ohne Ehrenamt keine IHK</b>	
Dr. Ilona Lange	3
<b>Das Miteinander als Erfolgsfaktor</b>	
Ralf Kersting	4
<b>Offen für Neues</b>	
Bernhard Häger	6
<b>Neue Impulse setzen</b>	
Mariel Kleeschulte-Vrochte	8
<b>Engagement im (Un-)Ruhestand</b>	
Hans-Josef Marx	10
<b>Intensiver und offener Austausch</b>	
Julia Wulf	12
<b>Funktion und Struktur des IHK-Ehrenamtes</b>	
Übersicht	14
<b>Mit einer Stimme sprechen</b>	
Christian Leibe	16
<b>Ein Abbild der Wirtschaft</b>	
Reinhold Johannes Lehde	18
<b>Großer Gewinn</b>	
Sylvia Dohmen	20
<b>Ein Einsatz, der sich lohnt</b>	
Alexander Koch	22
<b>Positives bewegen</b>	
Hans-Edgar Hans	24
<b>Impressum</b>	26



## Ohne Ehrenamt keine IHK

---

Dr. Ilona Lange  
IHK-Hauptgeschäftsführerin

Zwölf Kaufleute und Industrielle, jeder beseelt von dem Gedanken, gemeinsam für die wirtschaftliche Entwicklung der Region bei der Regierung in Arnberg und im fernen Berlin mehr erreichen zu können als auf sich allein gestellt – das war die Handelskammer Arnberg bei ihrer Gründung im Jahr 1851. Man traf sich mal da, mal dort, meist im Hause des Präsidenten, um Erfahrungen und Meinungen auszutauschen, gemeinsame Ziele zu formulieren und Strategien zu entwickeln.

Erst fünfzig Jahre später stellten die Unternehmer zu ihrer Unterstützung einen Sekretär als hauptamtlichen Mitarbeiter ein und mieteten für ihn ein Büro an. Seine Hauptaufgaben waren „Abfassung von Darlegungen über einzelne Industriezweige, Herstellung des Jahresberichts und Neuordnung der Registratur“. Nach weiteren zwölf Jahren erwarb die Handelskammer mit finanzieller Hilfe der Stadt Arnberg in der Königstraße ein eigenes Haus als feste Adresse für ihre Zusammenkünfte und Arbeitsstätte für wenige Mitarbeiter.

Heute sehen die Dinge auf den ersten Blick ganz anders aus. Die IHK ist eine Institution geworden,

eine Körperschaft Öffentlichen Rechts mit über 65 hauptamtlichen Mitarbeitern, der man nicht mehr ansieht, dass sie aus einer „Bürgerinitiative“ weniger Unternehmer hervorgegangen ist.

Doch auf den zweiten Blick hat sich gar nicht so viel geändert. Ohne Unternehmer, die ihren Sachverstand und ihre Zeit einbringen, ist eine erfolgreiche IHK-Arbeit nicht vorstellbar – heute genauso wenig wie vor 160 Jahren. Unternehmerisches Engagement könnte niemals substituiert werden, selbst wenn wir die Zahl der Angestellten verdoppeln oder verdreifachen würden.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle allen Ehrenamtlichen ein großes Dankeschön sagen für ihre unverzichtbare Unterstützung. Die 10 Beispiele in dieser Broschüre stehen stellvertretend für die vielen Facetten des IHK-Ehrenamts und sind damit auch ein Stück „Werbung“ in eigener Sache.

Dr. Ilona Lange

# Das Miteinander als Erfolgsfaktor

---

Ralf Kersting

Präsident der IHK Arnsberg  
Geschäftsführender Gesellschafter der  
Fa. Olsberg Hermann Everken GmbH

„Die Welt wird nicht besser, indem man sich zurücklehnt, sondern indem man sich persönlich engagiert.“

Dieses Motto hat mir mein Vater auf meinen persönlichen und unternehmerischen Weg mitgegeben. Vielleicht war es auch deshalb keine Frage, dass ich mich in der Industrie- und Handelskammer engagiere, deren Präsident ich seit 2008 bin.

Als ich nach Ausbildung, Studium und ersten Berufserfahrungen bei international tätigen Unternehmen in unser Familienunternehmen als Prokurist einstieg, bot mir die IHK mit den Wirtschafts Junioren ein erstes wichtiges Netzwerk und war der „Initialzündler“ für meine weiteren ehrenamtlichen Aktivitäten. Das war 1996.

Vier Jahre später übernahm ich die Alleinverantwortung von meinem Vater für das Unternehmen. Wir blicken auf eine mittlerweile über 430-jährige Firmengeschichte zurück. Heute beliefern wir in den für uns relevanten Nischenmärkten internationale Industrie- und Fachhandelskunden mit Maschinenbauteilen aus Eisenguss, Komponenten aus Feinblech, Kamin- und Pelletöfen sowie Elektroheizgeräten.

Eine stark diversifizierte Unternehmensgruppe zu führen, ist für einen jungen Menschen eine große Herausforderung. Gerade in dieser Phase waren die Kontakte bei den Wirtschafts Junioren zu anderen jungen Unternehmern von unschätzbarem Wert. Durch den engen Kontakt zu jungen Kollegen, die ähnliche Herausforderungen bewältigen müssen, besteht die Chance zu lernen und den eigenen fachlichen, aber auch persönlichen Horizont zu erweitern. Aus diesem Miteinander sind mit der Zeit übrigens persönliche Freundschaften entstanden, die ich nicht missen möchte und die das ehrenamtliche Engagement erst wertvoll machen.

Als ich im Jahre 2008 gefragt wurde, ob ich die Wahl zum Präsidenten der IHK annehmen wolle,

musste ich nicht lange überlegen. Ich kannte die Industrie- und Handelskammer nun nicht nur als Wirtschafts junior, sondern auch durch einige Jahre Mitarbeit im Ausschuss für Raumordnung und Umweltschutz und wusste, worauf ich mich einließ.

Natürlich habe ich vorher mit meiner Familie gesprochen. Denn als Eltern von drei noch jungen Kindern war für meine Frau und mich sofort klar: Die Familie darf unter dem Ehrenamt nicht über Gebühr leiden. Und ohne den Rückhalt und die Unterstützung meiner Familie, aber auch unserer Mitarbeiter im Unternehmen ist solch ein Engagement nicht möglich. Dafür bin ich sehr dankbar!

Als Präsident trage ich die Verantwortung, die Interessen aller Branchen am Hellweg und im Sauerland zu berücksichtigen und zu den politischen Entscheidern zu tragen. Selbstverständlich kristallisieren sich dabei Themen heraus, die von besonderer Bedeutung sind. Aktuell beispielsweise bewegen uns vor allem Fragen zur Energieversorgung und der Ausbau und die Stabilisierung der Infrastruktur.

Eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Wirken des Ehrenamtes ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Hauptamt. Diese war von vornherein gegeben. Meine Präsidenschaft begann 2008 in einer ausgesprochen schwierigen Phase. Die Finanzkrise hatte sich zu einer gerade für viele Industrieunternehmen existenzgefährdenden Wirtschaftskrise entwickelt. Davon blieb natürlich auch unsere IHK nicht unberührt. Das Zusammenspiel mit dem Hauptamt in Arnsberg als auch den wichtigen Ausschüssen und dem Präsidium funktionierte dabei von Anfang an harmonisch und reibungslos. Ich sah mich vor allem in dieser Zeit in meiner Einschätzung bestätigt, dass „das IHK-Konstrukt“, also die Selbstverwaltung der Wirtschaft, außerordentlich zukunftsfähig ist.



„Die Welt wird nicht besser,  
indem man sich zurücklehnt,  
sondern indem man sich  
persönlich engagiert.“

# Offen für Neues

---

Bernhard Häger

Vizepräsident der IHK Arnsberg  
Geschäftsführender Gesellschafter  
der Spedition Häger GmbH & Co. KG

Eine Tradition für das Mitwirken in der IHK gab es in meiner Familie nicht, meinen Vater zog es eher in die Politik. Und doch setzte ich schon kurz nach dem Einstieg in den elterlichen Betrieb – ich war damals Anfang 20 – den ersten Fuß in die Gremienarbeit der Industrie- und Handelskammer Arnsberg. Der Prüfungsausschuss war meine erste Station und eine sehr spannende Erfahrung.

Regelmäßig habe ich dann die Jahresempfänge besucht und nach und nach mein Netzwerk erweitert. Nach meiner Tätigkeit im Prüfungsausschuss nahm ich dann später auch eine ehrenamtliche Tätigkeit im Verkehrsausschuss an. Und später kam ich dann mit den Wirtschaftsjuniorern in Berührung. Ich habe anfangs etwas gezögert, dort beizutreten, kannte ich diesen Kreis doch nur von den Fotos im IHK-Magazin, meist von Winterbällen oder Fachinformationsreisen. Doch ich durfte feststellen, dass er weitaus mehr zu bieten hatte. Der regelmäßige Austausch mit gleichgesinnten Unternehmerkolleginnen und -kollegen hat mir enorm viel gebracht, die persönlichen Kontakte bestehen größtenteils bis in die Gegenwart.

Nach den Jahren seit 1995 im IHK-Verkehrsausschuss und ab 2001 bei den Wirtschaftsjuniorern folgte 2006 der nächste Schritt. In der Vollversammlung war meiner Meinung nach der Transport- u. Logistiksektor unterrepräsentiert. Deshalb stellte ich mich zur Wahl. Seitdem gehöre ich auch dem „Parlament der Wirtschaft“ an und im Jahr 2011 wurde ich ins Präsidium gewählt.

Für die ehrenamtliche Tätigkeit ist es wichtig, dass im eigenen Betrieb die Dinge soweit geregelt sind, dass ausreichend zeitliche Ressourcen zur Verfügung stehen. Das fällt in der Regel leichter, je größer das Unternehmen ist. Denn der zeitliche Aufwand ist nicht zu unterschätzen. Die meisten Termine fallen ja in die Zeit, in der andere Feierabend haben.

Wer ehrenamtlich tätig sein möchte, sollte offen sein für Neues. Er sollte neugierig sein, sowie fähig und willens für seine Standpunkte zu kämpfen. Ehrenamt bietet eine Chance, mitzugestalten. Die Politik ist leider oft genug nicht per se wirtschaftsfreundlich. Über das Ehrenamt können oder besser müssen wir Unternehmer Einfluss auf die Politik nehmen. Wir haben geradezu die Pflicht, darauf hinzuwirken, dass sich etwas im Sinne der Wirtschaft verändert. Natürlich lässt sich trefflich darüber streiten, ob es die IHK mit der Pflichtmitgliedschaft überhaupt geben muss. Gebe es sie aber nicht, so würde diese alle Brancheninteressen umfassende Instanz fehlen. Hier spricht die Wirtschaft mit einer Stimme.

Ohne Ehrenamt wären die Aufgaben der IHK nicht zu stemmen. Viele Menschen fragen sich, warum soll ich mich für jene Dinge, die nicht unmittelbar für mein Wohl wichtig sind, engagieren. Daher ist es ganz wesentlich, dass sowohl diejenigen, die ehrenamtlich tätig sind, als auch jene, die hauptamtlich in der Kammer wirken, nicht müde werden, auf die Bedeutung für ehrenamtliches Engagement hinzuweisen.

Bisweilen geraten ausgerechnet jene, die sich aufmachen, etwas zu verändern, heftig in die Kritik. Wer sich engagiert bezieht Stellung, hat eine Meinung und polarisiert gegebenenfalls. Dass nicht jeder der gleichen Meinung ist, ist normal und fördert eine sachliche Auseinandersetzung, an deren Ende bestenfalls der Konsens steht. Wer aber meint, das Wirken des Ehrenamtes ständig in Frage zu stellen, ist aufgerufen, selbst mit zu machen.



„Wer sich engagiert, bezieht  
Stellung, hat eine Meinung  
und polarisiert gegebenenfalls.“

# Neue Impulse setzen

---

Mariel Kleeschulte-Vrochte

Mitglied der Vollversammlung

Geschäftsführerin der Kleeschulte Erden GmbH & Co. KG

Als Unternehmerin trage ich Verantwortung – auch über das eigene Unternehmen hinaus für die Gesellschaft. Deshalb engagiere ich mich in der IHK und bin dort seit 2011 Mitglied der Vollversammlung – das Parlament der Wirtschaft. Dieses Ehrenamt ermöglicht mir, aktiv die Arbeit der IHK mitzugestalten und meinen Beitrag zu leisten.

Verantwortung zu übernehmen, das haben mir meine Eltern beigebracht. Mein Vater hat sich als Unternehmer ebenfalls in verschiedenen Organisationen ehrenamtlich eingesetzt.

Die Wahl zum Mitglied der Vollversammlung war nicht der erste Kontakt, den ich zur IHK hatte, denn ich bin bereits 1997 den Wirtschaftsjunioren Arnsberg beigetreten, wo ich von 2002 bis 2003 die Position der Sprecherin übernahm. Dort habe ich wertvolle Kontakte zu anderen jungen Unternehmerinnen und Unternehmern knüpfen können. Denn ich selbst bin nach meinem Hochschulabschluss als Diplom-Agraringenieurin sehr jung, mit 28 Jahren, in unseren Familienbetrieb Kleeschulte Erden eingestiegen. Und ich behaupte, dass wir heute nicht da stehen würden, wo wir sind, hätte ich den Austausch mit anderen jungen Unternehmern und die Einblicke in andere Betriebe nicht gehabt.

Der Netzwerkgedanke ist das, was sich durch das gesamte IHK-Ehrenamt zieht. Ich bin zum Beispiel nach meiner Zeit bei den Wirtschaftsjunioren nicht nur Mitglied der Vollversammlung geworden, sondern auch dem Industrie- und Handelsclub beigetreten. Und ich nehme regelmäßig an dem IHK-Forum Wirtschaftsfrauen teil.

Durch diese vielfältigen Kontakte kann ich einerseits meine Erfahrungen als Unternehmerin einbringen, andererseits aber auch wertvolle Ideen für unseren Betrieb mitnehmen. Ebenso Aktivitäten in der IHK wie beispielsweise die Beiratsbörse halte ich für sehr sinnvoll. In unserem Unternehmen, in dem wir rund 50 Mitarbeiter beschäftigen und Blumenerde beziehungsweise Kultursubstrate produzieren und vertreiben, arbeiten wir bereits seit 14 Jahren mit einem Beirat. Wir haben als Familienunternehmen in der dritten Generation nur gute Erfahrungen gemacht.

In der IHK können durch unternehmerische Erfahrungen immer neue Impulse gesetzt werden. Dabei vertritt natürlich jeder Unternehmer eigene Punkte, die ihm wichtig sind. Für mich spielen zum Beispiel die Belastung durch steigende Energiepreise und das Thema Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Unterschiedliche Aspekte führen in Gremien wie der Vollversammlung immer auch zu Diskussionen, die stets respektvoll miteinander geführt werden.

In der Zukunft möchte ich diesen Netzwerkgedanken weiter mit Leben füllen. Und mir liegt dabei besonders am Herzen, auch kleinere Unternehmen einzubinden, denn davon lebt die IHK. Sicher, ein Ehrenamt kostet Zeit. Und als Unternehmerin und Mutter von zwei Kindern muss ich manchmal einfach Prioritäten setzen. Mein ehrenamtliches Engagement macht mir aber auch Spaß, weil wir hier einfach eine Truppe toller Unternehmerinnen und Unternehmer haben.



„In der IHK können durch unternehmerische Erfahrungen immer neue Impulse gesetzt werden.“

# Engagement im (Un-)Ruhestand

---

Hans-Josef Marx

Sprecher des Senior-Beratungs-Service

Über einen Pressebericht der IHK wurde ich auf die ehrenamtliche Tätigkeit der Senior-Berater aufmerksam. In dem Artikel wurde über das Wirken des Senior-Beratungs-Service (SBS) der IHK Arnsberg berichtet. Hier bringen sich ehemalige Unternehmer und Manager mit ihrem Know-how und ihren Erfahrungen ein und kümmern sich um Betriebe, die in wirtschaftliche Schieflage geraten sind oder eine Begleitung bei der Unternehmensgründung benötigen. Zu der Zeit war ich ca. ein Jahr aus der aktiven beruflichen Tätigkeit raus. Ich wusste sofort, das ist etwas für mich. Da ich während meiner beruflichen Tätigkeit als Prokurist eines großen mittelständischen Zulieferers verantwortlich für Vertrieb, Produktentwicklung und Produktion war, fühlte ich mich gewappnet für diese spannende Abwechslung im Ruhestand. Im Kreis der Seniorberater wurde ich gut aufgenommen und habe hier gute Kontakte bekommen. Seit Dezember 2009 bin ich der Sprecher dieser Gruppe.

Die Senior-Berater der IHK werden von kleineren Unternehmen gerufen, die sich einen Unternehmensberater aus finanziellen Gründen nicht leisten können. Wir sind ehrenamtlich unterwegs, das erleichtert die Tätigkeit in der Hinsicht, dass wir kein eigenes wirtschaftliches Interesse in und an dem Unternehmen haben. Wir haben die Zeit, uns die Situation im Unternehmen genau anzuschauen, und lernen bei dieser Gelegenheit den

Chef bzw. Chefin und dessen engsten Mitarbeiter kennen. Das schafft Vertrauen. Oft kommen Anforderungen aus den Bereichen Unternehmensführung, Marketing, Buchführung, Organisation, Finanzierung, Kalkulation, Absatzplanung, Controlling etc. auf uns zu. Den Betrieben kann häufig durch eine intensive fachliche Beratung geholfen werden.

Um diesen Unternehmen eine auf ihre Probleme zugeschnittene Beratung zu ermöglichen, hat die IHK einen Senior-Beratungs-Service aufgebaut. Die Mitglieder, ehemalige Unternehmer und Manager aus den verschiedenen Ressorts der Wirtschaft, Ingenieure, Bankkaufleute und leitende Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung, geben ihre Kenntnisse und Erfahrungen unentgeltlich weiter. Das Potenzial an Zeit sowie alte Beziehungen aus der aktiven Tätigkeit sind das Grundkapital, das für den Erfolg der Beratung oft ebenso wichtig ist wie Erfahrungen und Sachkenntnis. Zurzeit besteht das SBS-Team aus 47 Frauen und Männern.

Die Arbeit beim SBS bietet die Möglichkeit, auch im Ruhestand ständig den Horizont zu erweitern. Die Arbeit macht einfach Spaß und ist für mich ein Hobby, besonders dann, wenn ein Fall positiv gelaufen ist.



„Die Arbeit beim SBS  
bietet die Möglichkeit,  
auch im Ruhestand ständig  
den Horizont zu erweitern.“

# Intensiver und offener Austausch

---

Julia Wulf

Vorsitzende des Prüfungsausschusses Industriekaufleute  
Geschäftsführerin der KettenWulf Betriebs GmbH

Ehrenamtliches Engagement hat in unserer Familie Tradition: Mein Vater ist Gründungsmitglied der Wirtschaftsunioren und Mitglied der IHK-Vollversammlung. Für mich bedeutet mein Engagement als Vorsitzende des Prüfungsausschusses Industriekaufleute sowie Mitglied des Prüfungsausschusses Betriebswirte (IHK) und der Wirtschaftsunioren Arnberg, dass ich mein Wissen als Unternehmerin einbringen und gleichzeitig von dem intensiven und vor allem offenen Austausch in diesen Gremien profitieren kann. Denn ganz gleich, ob große oder kleine Unternehmen: Oft teilen sie die gleichen Herausforderungen, zum Beispiel wenn es um die Ausbildung junger Menschen geht oder um die Frage, wie die Nachfolge in einem Betrieb am besten geregelt werden kann.

Mir liegt die Ausbildung in unserem Unternehmen KettenWulf sehr am Herzen. Als ich nach meinem Studium der Betriebswirtschaftslehre 1996 zunächst als Assistentin der Geschäftsführung – damals mit meinem Vater Günter und meinem Großvater Erich als Geschäftsführer – in den Betrieb eingestiegen bin, ging es mir, wie vielleicht vielen jungen Menschen: Man meint, alles ändern und ganz neu machen zu müssen. Ich habe schnell gelernt, dass nicht jeder Vorschlag sofort realisiert werden kann. Doch ich hatte das Glück, dass viele meiner Ideen von meinem Vater unterstützt worden sind. Dazu gehörte neben der Internationalisierung von KettenWulf auch, unsere Ausbildung moderner zu gestalten. Dafür habe ich mir Unterstützung bei der IHK geholt und bin auf diesem Weg 1999 schließlich Mitglied im Prüfungsausschuss Industriekaufleute (Meschede) geworden und dort seit 2009 Vorsitzende. Im Prüfungsausschuss Betriebswirte (IHK) engagiere ich mich seit 2008.

Ehrenamt kostet Zeit. Aber mit der richtigen Planung lässt es sich gut organisieren. Und ich freue mich, dass mein Engagement in unserem Unternehmen mitgetragen wird. Dafür profitieren wir nicht nur von dem Austausch mit den Ausschussmitgliedern, sondern auch davon, dass ich gewissermaßen gezwungen bin, mein Wissen für die Prüfungen immer auf dem neuesten Stand zu halten. Durch die Wirtschaftsunioren Arnberg, deren Mitglied ich seit mehr als 10 Jahren bin, gewinne ich zudem bei Betriebsbesuchen wertvolle Einblicke in andere Unternehmen, und schätze dabei den persönlichen Kontakt zu jungen Unternehmern aus unserer Region.

Unsere Familie bekennt sich bewusst zum Firmenstammsitz in Eslohe-Kückelheim und verfolgt bei der Personalpolitik ganz klar das Ziel, in erster Linie Mitarbeiter aus der Region zu gewinnen. Wir sind ein Familienbetrieb, dessen Geschäftsführung unter dem Vorsitz unseres Vaters Günter unter meinen Brüdern Tobias (Technik), Ansgar (Vertrieb und Marketing) und mir (kaufmännische Verwaltung) aufgeteilt ist.

Gleichzeitig ist KettenWulf ein weltweit agierendes Unternehmen auf Expansionskurs, und gerade deshalb schätze ich die Netzwerke, die die IHK uns bietet. So sind die AHKs für uns erste Anlaufstelle, wenn wir uns im Ausland umsehen. Und gemeinsam hat die heimische Wirtschaft in den vergangenen Jahren viel erreichen können, um den Wirtschaftsstandort Südwestfalen zu stärken. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass diese intensive und ehrliche Zusammenarbeit in allen Bereichen beibehalten wird.



„Ehrenamt kostet Zeit. Aber mit der richtigen Planung lässt es sich gut organisieren.“

# Funktion und Struktur des IHK-Ehrenamtes

---

**Was kann die heimische Wirtschaft, was hilft und was schadet ihr? - Das weiß niemand besser als die Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort. Über die IHK bringen sie sich ehrenamtlich ein für eine bessere regionale Wirtschaftspolitik und -verwaltung.**

Die **Vollversammlung** ist das oberste Gremium der IHK und als „Parlament der Wirtschaft“ das Spiegelbild der heimischen Wirtschaftsstruktur. Hier bestimmen Unternehmerinnen und Unternehmer den Kurs. Dazu gehören Entscheidungen zur Beitragsordnung ebenso wie der Beschluss des IHK-Haushaltes, insbesondere aber grundsätzliche und aktuelle Fragen, die die Wirtschaft der Region betreffen, wie aktuell zu Infrastrukturvorhaben oder zur Energiewende. Im Turnus von fünf Jahren wählen die Unternehmer 60 Repräsentanten in dieses wichtigste Gremium der IHK. Es kommt mindestens zweimal pro Jahr zu Sitzungen zusammen.

Die Vollversammlung wählt aus ihrer Mitte das **Präsidium**. Ihm gehören derzeit Präsident Ralf Kersting (Olsberg Hermann Everken GmbH) sowie die Vizepräsidenten Dr. Stephan Guht (A. + E. Keller GmbH & Co. KG), Bernhard Häger (Spedition Häger GmbH & Co. KG), Christian Leiß (Textileinzelhandel Christian Leisse), Egbert Neuhaus (M. Westermann & Co. GmbH), Stefan Osterhage (Hella KGaA Hueck & Co.), Ekkehart Hermann Schieffer (Schieffer GmbH & Co. KG) sowie Hans-Günter Trockels (Kuchenmeister GmbH) an.

Das **Präsidium** und die Hauptgeschäftsführung arbeiten in enger Abstimmung zusammen, insbesondere in der Zeit zwischen den Sitzungen der Vollversammlung. Seine Mitglieder beraten und unterstützen die hauptamtlichen Mitarbeiter in wichtigen Fragen der IHK-Politik. Präsident und Vizepräsidenten geben der IHK aber auch nach außen ein Gesicht, damit deutlich wird: Hier artikulieren sich die Auffassungen und Interessen der Unternehmen und nicht, was Funktionäre dafür halten.

Neben der Vollversammlung gibt es weitere Ausschüsse in der IHK:

- Der **Berufsbildungsausschuss** setzt sich paritätisch aus Beauftragten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie Lehrern an berufsbildenden Schulen zusammen. Er wird von der IHK-Geschäftsführung in allen wichtigen Angelegenheiten

der beruflichen Aus- und Weiterbildung unterrichtet und gehört. Die Mitglieder beschließen auf Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) die von der IHK zu erlassenden Rechtsvorschriften für die Durchführung der Aus- und Weiterbildung. Sie geben zudem Impulse zur Entwicklung von besonderen Weiterbildungsprofilen auf Basis des regionalen Bedarfs und Zusatzqualifikationen, die neben einer Berufsausbildung absolviert werden können. Beispiele hierzu sind der Gießereimeister und die Zusatzqualifikation Fremdsprache. Zudem beschließt der Ausschuss Rechtsvorschriften zur Ausbildung von Menschen mit Behinderung.

- In insgesamt 121 **Prüfungsausschüssen** sorgen mehr als 1.000 Ehrenamtliche für einen reibungslosen Ablauf der Prüfungen in der dualen Berufsausbildung sowie im Bereich der Fortbildungen. Ihre Arbeit teilt sich in 52 kaufmännische, 7 gastronomische, 44 gewerblich-technische und 19 Prüfungsausschüsse für die Fortbildung, darunter 5 im ADA-Bereich, auf. Damit sichern sie die Qualität sowohl in der Berufsausbildung als auch in der späteren Weiterbildung.

- Der **Handelsausschuss** berät die Vollversammlung und die IHK-Geschäftsführung in allen relevanten Fragen des Handels. So wurde von ihm das handelspolitische Leitbild erarbeitet, und er beschäftigt sich mit aktuellen Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel, neuen Handelsformen oder Flächenentwicklungen. Außerdem beraten seine Mitglieder politische Rahmenbedingungen wie das Ladenöffnungsgesetz und Projekte wie zum Beispiel das Regionale Einzelhandelskonzept.

- Der **Haushaltsausschuss** wacht über die wirtschaftlichen und finanziellen Belange der IHK. Als wichtige Aufgaben übernehmen seine Mitglieder die Vorbesprechung des Wirtschaftsplans sowie die Vorbereitung der Entlastung des Präsidiums und der Hauptgeschäftsführung, aber auch das Controlling von Sanierungs- und Bauprojekten.

- Im **Ausschuss Raumordnung und Umweltschutz** setzen sich die Mitglieder für eine geordnete und ausgewogene Entwicklung der Fläche bei unterschiedlicher Interessenlage oft auch

innerhalb der Wirtschaft ein. Dazu erarbeiten sie ein Meinungsbild für die Vollversammlung, das – wie im Fall des Landesentwicklungsplanes – die Anliegen der verschiedenen Wirtschaftsbranchen berücksichtigt und gegeneinander abwägt. Bei zentralen Themen wie der Energieversorgung diskutiert der Ausschuss fachlich und inhaltlich auch unterschiedliche Positionen zur Vorbereitung einer Vollversammlungsentscheidung. Außerdem begleitet der Ausschuss die praktische Verwaltungsarbeit im Planungs- und Umweltbereich und arbeitet dabei eng und vertrauensvoll mit den zuständigen Behörden zusammen.

- Der **Rechts- und Steuerausschuss** begleitet Gesetzgebungsverfahren und Entwicklungen in steuer- und wirtschaftsrechtlichen Bereichen. Zu den zentralen Themen gehören vor allem Unternehmensbesteuerung, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und Erbschaftsteuer. Zudem dient der Ausschuss den Mitgliedern als Plattform zum Austausch.

- Der **Verkehrsausschuss** ist das Gremium für alle verkehrsrelevanten Themenstellungen. Durch das verkehrspolitische Leitbild setzen sich seine Mitglieder vor allem für eine wettbewerbsfähige Infrastruktur in der heimischen Wirtschaftsregion ein. Sie begleiten zudem Planungs- und Finanzierungsfragen bei einzelnen wichtigen Verkehrsprojekten. Darüber hinaus befassen sie sich mit grundsätzlichen politischen Rahmenbedingungen für die Verkehrswirtschaft und mit aktuellen Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel.

- Der **Schlichtungsausschuss** wird zur Beilegung von Streitigkeiten im Rahmen eines bestehenden Ausbildungsverhältnisses zwischen Auszubildenden und Auszubildenden vor dem Schritt zum Arbeitsgericht eingeschaltet. Er besteht aus je einem Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer und versucht im Streitfall eine außergerichtliche und für die Parteien kostenlose Einigung herbeizuführen.

Daneben gibt es weitere Felder, auf denen sich Vertreter aus den Unternehmen, Schulen sowie Hochschulen engagieren:

- Zwei **Weiterbildungsbeiräte** – einer für den HSK und einer für den Kreis Soest – begleiten die Arbeit des IHK-Bildungsinstituts und damit die Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmen am Hellweg und im Sauerland. Neben Lehrgängen, Seminaren und Praxisstudiengängen gehört die Qualifizierungsberatung der Betriebe mit Blick auf aktuelle Themen wie der demografische Wandel, besondere Angebote für Ausbilder und Auszubildende oder Führungskräfte dazu.

- Der **Beirat** der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) mit Vertretern der beteiligten Unternehmen und der Fachhochschule Südwestfalen berät in grundsätzlichen Fragen der Zusammenarbeit im Rahmen des dualen Studiums zum Bachelor of Arts.

- Die **Wirtschaftsjunioren Arnsberg** sind ein Verbund junger Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich dafür einsetzen, unternehmerisches, soziales und ökologisches Verantwortungsbewusstsein zu wecken und zu fördern und aktiv die künftige Wirtschaftspolitik mitzugestalten.

- Im **Industrie- und Handelsclub Hellweg-Sauerland** (IHC) kommen die Mitglieder regelmäßig zusammen, um sich intensiv untereinander auszutauschen und dabei gleichzeitig die Weiterbildung im Blick zu haben.

- Die **Einigungsstelle** legt außergerichtlich Wettbewerbsstreitigkeiten bei. Ihre Mitglieder setzen sich dafür ein, vertraulich eine gütliche Einigung zwischen Beschwerdeführer und Beschwerdegegner zu erreichen – und das nicht nur für den Bezirk der IHK Arnsberg, sondern für die gesamte Region Südwestfalen.

- Der **Senior-Beratungs-Service** (SBS) setzt sich aus ehemaligen Managern und Unternehmern zusammen, die ehrenamtlich sowohl Existenzgründern als auch Unternehmen mit ihrer langjährigen Berufserfahrung mit Rat und Tat zur Seite stehen.

- Zum Angebot an die Mitgliedsunternehmen gehören darüber hinaus zahlreiche Foren: Berufsbildung, Betrieblicher Arbeits- und Umweltschutz, Export, Finanzwirtschaft, Industrieller Einkauf, Moderne Produktionsorganisation und Personalentwicklung heißen die Themen, über die Praktiker aus den Unternehmen zum Erfahrungsaustausch regelmäßig in der IHK zusammenkommen.



# EHRENAMT: EHRENSACHE!

# Mit einer Stimme sprechen

---

Christian Leiße

Vizepräsident der IHK Arnsberg

Inhaber des Bekleidungsgeschäftes Christian Leisse

Als Inhaber eines Bekleidungsgeschäftes ist der Einzelhandel mein Steckenpferd und der Grund dafür, dass ich mich ehrenamtlich in der Industrie- und Handelskammer Arnsberg engagiere. Denn dort kann ich auf der einen Seite meine Erfahrungen einbringen, und auf der anderen Seite davon profitieren, dass die IHK als Sprachrohr die Interessen der unterschiedlichen Branchen an die politischen Entscheider heranträgt. Ein Einzelner kann nur begrenzt etwas erreichen, in der Gesamtheit aber werden wir erkennbar gehört.

Die Keimzelle für mein ehrenamtliches Engagement liegt fast 20 Jahre zurück: 1997 habe ich mich mit meinem Bekleidungsgeschäft Christian Leisse in Brilon selbstständig gemacht, nachdem ich nach kaufmännischer Ausbildung und Fortbildung zum Handelsassistenten (IHK) als Zentraleinkäufer für das Unternehmen TRUCO-Moden mit der Zentrale in Meschede gearbeitet habe.

Auf dem Weg zum eigenen Unternehmen wurde ich von der IHK begleitet. Dieser positive Erstkontakt hat letztendlich dazu geführt, dass ich mich inzwischen auf unterschiedlichen Ebenen dort ehrenamtlich einsetze: Schon 1993 wurde ich Mitglied im Prüfungsausschuss Einzelhandel Fachrichtung Textil, 2002 folgte die Tätigkeit als Mitglied des Handelsausschusses, bevor ich 2011 auch zum Mitglied der Vollversammlung gewählt wurde. Diese ernannte mich dann im Jahre 2013 zum Vizepräsident der IHK Arnsberg. Im Frühjahr 2014 wurde ich stellvertretendes Mitglied im Berufsbildungsausschuss.

Aus diesen vielschichtigen Einsatzgebieten ergibt sich für mich eine klare Win-win-Situation: Ich kann meine Erfahrung als Einzelhändler teilen und partizipiere gleichzeitig vom Wissen anderer Unternehmer. Deshalb ist die Zeit, die ich ins IHK-Ehrenamt investiere, für mich sinnvoll investierte Zeit. Denn in den Gremien werden Fakten und Zahlen genannt sowie Klartext geredet. Das ist sehr wichtig, nur so können Herausforderungen benannt und Lösungen erarbeitet werden.

Als Einzelhändler bin ich sehr daran interessiert, den Interessen der Branche Gehör zu verschaffen: In Zeiten von e-Commerce und demografischem Wandel wird es in der Zukunft noch stärker darauf ankommen, den stationären Einzelhandel als wichtige Größe zu positionieren. Denn er ist ein unverzichtbares Standortkriterium, wenn es darum geht, Innenstädte lebendig zu gestalten, individuelle Einkaufserlebnisse zu schaffen und Südwestfalen als attraktiven Lebens- und Arbeitsraum auch für Fachkräfte von außerhalb aufzustellen. Mit den Netzwerken und Plattformen, die die IHK bietet, verfügen wir über wichtige Instrumente, um die Bedeutung des Einzelhandels ins Bewusstsein der Menschen zu tragen.

Herausforderungen wie diese können nur in der Gemeinschaft gelingen. Das gilt nicht nur für den Einzelhandel, sondern für alle Branchen. Deshalb muss die Wirtschaft mit einer Stimme sprechen.



„Ich kann meine Erfahrung als Einzelhändler teilen und partizipiere gleichzeitig vom Wissen anderer Unternehmer.“

# Ein Abbild der Wirtschaft

---

Reinhold Johannes Lehde

Vorsitzender des Haushaltsausschusses  
Geschäftsführer der J. Lehde GmbH

In der IHK Arnsberg gehöre ich mittlerweile zu den Urgesteinen. 1980 sprach mich der damalige Hauptgeschäftsführer Wilfrid Maul an, ob ich für die Vollversammlung kandidieren möchte. Bei dem Gespräch waren noch meine Eltern dabei. Ich leitete damals mit meinem Vater zusammen unser Unternehmen.

Die J. Lehde GmbH erstellt Zweckbauten aus Stahlbetonfertigteilen und ist Generalunternehmer in Schlüsselfertig-Bauweise. Das Unternehmen wurde 1946 von meinem Vater gegründet. Er entwickelte damals eine Decke aus Beton, für die kein Schalholz benötigt wurde. Das war in der Zeit des Wiederaufbaus, in der Baustoffe knapp waren, eine wichtige Neuerung. Man sprach in der Folgezeit auch immer wieder von einer „Lehde-Decke“. Ich selbst bin 1975 in die Firma eingetreten und seit 1994 Geschäftsführer.

Als junges Mitglied in der Vollversammlung wurde ich Anfang der 1980er Jahre angesprochen, ob ich zusammen mit anderen Unternehmerkollegen nicht in Arnsberg einen Wirtschaftsjuniorenkreis aufbauen möchte. Bis dahin waren wir in dieser Hinsicht ein weißer Fleck auf der deutschen Juniorenkarte. In dem neu entstandenen Netzwerk fühlte ich mich von Beginn an wohl und war lange in dessen Vorstand. Eine Ansammlung von erfolgreichen Unternehmern aus den unterschiedlichsten Bereichen, die alle ihre Sachkunde einbrachten – besser kann Vernetzung nicht funktionieren. Die Zeit im Juniorenkreis war überaus interessant und ließ viele Kontakte entstehen.

Das galt und gilt aber auch für die Zeit in der Vollversammlung und im Haushaltsausschuss, dessen Mitglied ich seit 1998 und Vorsitzender seit 1999 bin. Die Gremien, in denen ich tätig sein durfte, waren nie Debattierclubs. Immer steht die Sachlichkeit im Vordergrund. Das Zusammenspiel aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Know-how ermöglicht unterschiedlichste Perspektiven. Der

unmittelbare Input aus der Wirtschaft grenzt die IHK von einer Behörde ab. Das Ehrenamt erdet die Arbeit des Hauptamtes.

Als Haushaltsausschuss-Vorsitzender bin ich natürlich stets über die Finanzlage der IHK im Bilde. Gerade auf diesem schwierigen Feld konnte ich mich überzeugen, wie zielorientiert und gewissenhaft die Fachleute in der Kammer arbeiten. Ich sehe darin eine ganz besonders verantwortungsvolle Tätigkeit, geht es schließlich um die sparsame Verwendung der Mitgliedsbeiträge und um die Sicherung der finanziellen Ausstattung. Dass Unternehmensvertreter auch hier die Richtung vorgeben und die Prozesse eng begleiten, ist wichtig für die Legitimierung der Pflichtmitgliedschaft der Unternehmen in Kammern, als deren Anhänger ich mich gern bekenne.

Selbstverständlich kostet die ehrenamtliche Arbeit Zeit. Auf der anderen Seite bewirkt sie aber auch viel. Wir handeln für den Wirtschaftsstandort. Seine Stärke sichert Wachstum und schafft Beschäftigung. Darüber hinaus lässt sich viel aus der IHK-Tätigkeit mitnehmen. Ein riesiger Fundus an unternehmerischer Erfahrung und fachlichem Wissen kommt hier zusammen. Die verschiedensten Branchen mit ihren individuellen Herausforderungen, vertreten durch die unterschiedlichsten Unternehmertypen sorgen für ein lebendiges Abbild der Wirtschaftsregion. Im Laufe der Jahrzehnte hatte ich als Unternehmer viele Herausforderungen zu bestehen. Über die IHK-Tätigkeit wusste ich aber oft, welche Kollegin oder welcher Kollege vielleicht schon einmal vor ähnlichen Fragestellungen stand. Diese Kontakte sind von unschätzbarem Wert.



„Das Ehrenamt erdet die  
Arbeit des Hauptamtes.“

# Großer Gewinn

---

Sylvia Dohmen

Prüferin

Ausbildungsleiterin bei Infineon Technologies AG

Immer neutral bleiben und trotzdem auf die unterschiedlichen Charaktere eingehen: Als Prüferin brauche ich nicht nur Fach-, sondern auch eine gute Portion Menschenkenntnis. Wie tritt man wirklich mit dem Prüfling in einen Dialog, ohne die Objektivität zu verlieren? Wie kann man nervöse Kandidaten beruhigen? Und wie zu dem Coolen durchdringen? Junge Menschen bringen so viel Bunt mit. Das begeistert mich und bereitet mir an meiner Aufgabe als Prüferin besonderen Spaß.

Seit 1999 bin ich Mitglied in den Prüfungsausschüssen der Industriemechaniker, der Fertigungsmechaniker und seit 2011 der Mikrotechnologen, zudem seit 2009 Mitglied im AEVO-Prüfungsausschuss. Das verstehe ich als meinen Beitrag, soziale Verantwortung zu übernehmen. Wer selbst ausbildet, der sollte sich nach meinem Verständnis auch im Prüfwesen engagieren.

Ich habe mit meiner Ausbildung zur Industriemechanikerin meinen Traumberuf gefunden, habe später meine Meister-Fortbildung, Ausbildereignungsprüfung und den technischen Betriebswirt angeschlossen, um 1997 bei der damaligen eupec – heute Infineon Technologies Warstein – die neu geschaffene Stelle der Ausbildungsleitung zu übernehmen. In dieser Zeit gab es dort nur eine Handvoll Auszubildende. Inzwischen sind es rund 45 angehende Fachkräfte, die wir ausbilden.

Wer mit jungen Menschen zusammenarbeitet, der wagt immer den Balanceakt zwischen Respekt,

Disziplin, Nähe und Distanz – und ist trotzdem stets ganz nah dran an persönlichen Schicksalen, positive wie negative. Das kostet Kraft. Wenn aber im Betrieb ein Azubi zu mir kommt und sich mir anvertraut oder einfach „Danke“ sagt, dann hat sich all das gelohnt. Denn es sind diese jungen Persönlichkeiten auf dem Weg ins Berufsleben, die meine Arbeit und mein Ehrenamt als Prüferin so vielfältig und interessant machen.

Trotzdem: ehrenamtliche Arbeit kostet Zeit, kein Tag ist wie der andere und immer wieder müssen neue Herausforderungen gemeistert werden. Beides – meinen Job und mein Engagement bei der IHK – bekomme ich nur mit einem sehr gepflegten Terminkalender unter einen Hut. Und mit dem Rückhalt meines Arbeitgebers und meiner Kollegen.

Aber genau das habe ich mir ausgesucht, als ich mich für die Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen entschieden habe. Dort arbeite ich mit tollen Kollegen aus anderen Unternehmen zusammen. Wir sind eingespielte Teams, in dem jeder seinen Platz hat und sich und sein Wissen einbringen kann. Umgekehrt nehme ich viele Ideen und Input mit zurück in den Betrieb. Zum Beispiel wenn es um die immer komplexer werdenden, sehr praxis- und prozessorientierten Prüfungsanforderungen und -ordnungen geht: Durch meine Tätigkeit als Prüferin bleibe ich nicht nur inhaltlich am Ball, sondern sehe auch, wo der „eigene“ Betrieb steht.



„Durch meine Tätigkeit als Prüferin bleibe ich nicht nur inhaltlich am Ball, sondern sehe auch, wo der „eigene“ Betrieb steht.“

# Ein Einsatz, der sich lohnt

---

Alexander Koch

Vorsitzender des Ausschusses für  
Raumordnung und Umweltschutz  
Geschäftsführer der HEKO Ketten GmbH

Mit 26 Jahren musste ich früher als vorgesehen die Verantwortung für die Firma HEKO übernehmen. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Wickede und ist einer der führenden Hersteller von Förderketten und anderen Verschleißteilen. Wir sind ein Familienunternehmen mit einer fast 100-jährigen Geschichte, beschäftigen heute 130 Mitarbeiter, haben eine Schwestergesellschaft in Indien und Kunden weltweit. Unser Exportanteil beträgt 80 Prozent, beliefert werden vor allem Kohlekraftwerke und die Schüttgutindustrie.

Mein Vater war bereits ehrenamtlich stark engagiert. Sein Tätigkeitsfeld war der Unternehmensverband, zeitweise die Kommunalpolitik und das Werksarztzentrum. Somit war es ein Stückweit selbstverständlich, mich ebenfalls auch außerhalb des Unternehmens zu engagieren. Als die Anfrage von der IHK kam, musste ich nicht lange überlegen.

Im Jahr 2006 begann mein IHK-Engagement. Damals kam ich in die Vollversammlung und in den Ausschuss für Raumordnung und Umweltschutz, seit drei Jahren bin ich dessen Vorsitzender. Im Ausschuss geht es vor allem um eine geordnete und ausgewogene Entwicklung der Fläche. Wir erarbeiten ein Meinungsbild, das den Anliegen der verschiedenen Wirtschaftsbranchen gerecht wird. Gerade bei Themen wie Energie oder Flächenplanung gibt es vielfältige Interessen. Als Vorsitzender sehe ich mich vor allem in der Rolle des Moderators. Offensichtlich war meine Neutralität bei

den aktuellen, nicht immer unstrittigen Themen ausschlaggebend für meine Wahl als Vorsitzender. Je tiefer ich mich in die Materie eingearbeitet habe, umso mehr Gefallen habe ich an der Arbeit gefunden.

Wenn man im Hauptberuf ein Unternehmen zu führen hat, bleibt nicht immer die Zeit, sich intensiv in alle aktuellen Themen, die in den IHK-Gremien behandelt werden, einzuarbeiten. Hier sind wir – und da darf ich wohl auch für viele Ehrenamtskollegen sprechen – natürlich sehr auf die Zuarbeit der IHK-Fachleute angewiesen. Die Entscheidungen in der Sache können sie uns aber nicht abnehmen. Da erlebe ich sowohl in der Vollversammlung, als auch im Ausschuss einen sehr regen Austausch. Ohnehin kann ich sagen, dass die ehrenamtliche Tätigkeit in der IHK alles andere als langweilig ist. Die Atmosphäre ist stets freundlich und offen. Jeder profitiert von den Kenntnissen und Erfahrungen des anderen. Ich kann deshalb jedem nur empfehlen, wenn er die Möglichkeit hat, bei der Industrie- und Handelskammer mit zu machen. Es ist ein Einsatz für den Wirtschaftsstandort bei dem ich auch sehr viel mitnehme und von einem außergewöhnlichen Netzwerk profitiere.



„Jeder profitiert von den  
Kenntnissen und Erfahrungen  
des anderen.“

# Positives bewegen

Für mich ist das Ehrenamt immer eine Bereicherung gewesen. Und eine Selbstverständlichkeit. Schon mein Vater war Mitglied der Vollversammlung. Und als ich vom ehemaligen IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Huppert angesprochen worden bin, den Wirtschafts Junioren beizutreten, habe ich nicht gezögert. Das war für mich der Beginn meines ehrenamtlichen Engagements in der IHK, das ich bis heute pflege.

Gedankenaustausch, tolle Kontakte, kontroverse Diskussionen und der gemeinsame Einsatz: Als geschäftsführender Gesellschafter des Bauunternehmens Hans & Lenze in Geseke konnte ich nicht nur mein Wissen und meine Erfahrung als Unternehmer in die IHK einbringen, sondern immer auch von dem Miteinander und der guten Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt profitieren.

Die Wirtschafts Junioren, denen ich von 1983 bis 2002 angehörte, waren dabei nicht meine einzige Station im Ehrenamt der IHK. Seit 1994 gehöre ich der Vollversammlung an, war Vizepräsident von 1999 bis 2002, bin Mitglied im Industrie- und Handelsclub sowie im Rechts- und Steuerausschuss.

Es gibt viele wichtige Themen, die Unternehmer aus den verschiedenen Branchen einbringen können. Blicke ich auf das Baugewerbe, dann sehe ich vor allem die Verkehrsinfrastruktur mit Autobahnen, Landesstraßen, aber auch dem Flughafen Paderborn/Lippstadt als zentralen Aspekt für gute, wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

---

## Hans-Edgar Hans

Mitglied im Rechts- und Steuerausschuss  
Ehemaliger geschäftsführender Gesellschafter  
der Hans & Lenze Baugesellschaft mbH

Im Rechts- und Steuerausschuss, an dessen Sitzungen regelmäßig ein Vertreter des DIHK teilnimmt, können wir unsere Anregungen zu Gesetzentwürfen nach Berlin transportieren.

Die Auseinandersetzung mit Sachthemen hat aus meiner Sicht noch einen entscheidenden Vorteil: Man bleibt am Ball und damit jung. Mit heute 65 Jahren habe ich mich aus unserem Familienbetrieb zwar zurückgezogen, aber auch jetzt noch habe ich neben Vollversammlung, IHC und Rechts- und Steuerausschuss die Möglichkeit, mich in der IHK für die Wirtschaft zu engagieren: Im Senior-Beratungs-Service (SBS), in dem ich als Diplom-Ökonom insbesondere Unternehmen zur Seite stehe, die in wirtschaftliche Schieflage geraten sind und Hilfestellung benötigen. Für mich ist es ein schönes Gefühl, auf diesem Weg Positives zu bewegen.

Kontaktfreude, Offenheit, Fairness und die Fähigkeit, zuhören zu können: Wer sich ehrenamtlich engagieren will, der kann bestenfalls all diese Eigenschaften in die Waagschale werfen, wenn es darum geht, zusammen an einem Strang zu ziehen, und dabei immer auch etwas Wertvolles für sich selbst herauszuziehen. Auch deshalb bin ich überzeugt davon, dass die Pflichtmitgliedschaft für Unternehmen eine sinnvolle Sache ist. Und nicht zuletzt übernimmt die Industrie- und Handelskammer zentrale Aufgaben für die Wirtschaft, die ohne dieses System sicherlich wesentlich teurer für die Betriebe sein würden. Ehrenamtliches Engagement in der IHK ist ein Geben und Nehmen.



„Ehrenamtliches Engagement  
in der IHK ist ein  
Geben und Nehmen.“

---

# Impressum

Industrie- und Handelskammer Arnsberg,  
Hellweg-Sauerland  
Königstraße 18-20  
D 59821 Arnsberg

Redaktion  
Stefan Severin  
Silke Wrona

Tel.: +49 2931/8780  
Fax: +49 2931/878100  
[ihk@arnsberg.ihk.de](mailto:ihk@arnsberg.ihk.de)

Fotos  
Christoph Meinschäfer Fotografie

Druck  
Dassel Druck, Arnsberg



